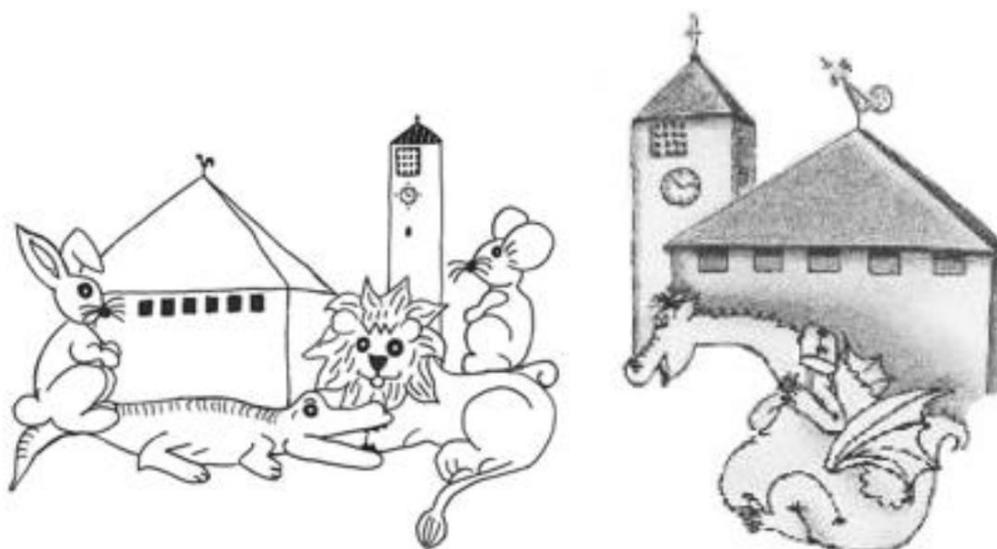


# Einrichtungskonzeption



## **Kath. Kinderhaus St. Sebastian Gilching**

Schergenamtsweg 5  
82105 Gilching

Tel.: 08105 / 81 44  
Tel. Kinderhort: 08105 / 24 551  
Mail: [kiga.st-sebastian.gilching@kita.ebmuc.de](mailto:kiga.st-sebastian.gilching@kita.ebmuc.de)

## **Trägerin**

**Kath. Kirchenstiftung St. Stefan  
Kita-Verbund Würmtal**

Bahnhofstr. 18  
82166 Gräfelfing



## Inhalt

<b>1. Vorwort</b> .....	4
<b>2. Trägerleitbild</b> .....	5
2.1. Das Profil katholischer Kindertageseinrichtungen „Da berühren sich Himmel und Erde“ .....	5
2.2. Werte der Katholischen Kirche .....	5
2.3. Unser Träger – Der Kita-Verbund Würmtal .....	5
<b>3. Unsere Einrichtung</b> .....	5
3.1. Die Lage .....	5
3.2. Gesetzliche Grundlage und Finanzierung .....	6
3.3. Unsere Räumlichkeiten .....	6
3.4. Unsere Gruppen .....	7
3.5. Unsere Öffnungszeiten / Ferienbetreuung im Hort.....	7
3.6. Anmeldeverfahren, Beiträge und Buchungsmodalitäten .....	7
<b>4. Unser Team stellt sich vor</b> .....	8
4.1. Zusammensetzung des Teams .....	8
4.2. Teambesprechungen.....	8
4.3. Fortbildungen.....	8
<b>5. Unsere pädagogische Arbeit</b> .....	8
5.1. Pädagogischer Ansatz/Zielsetzung .....	8
5.2. Tagesablauf .....	9
5.3. Freispiel .....	10
5.4. Angebote und Projekte .....	10
5.5. Rechte der Kinder .....	10
5.6. Partizipation (Beteiligung).....	10
5.7. Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt .....	11
5.8. Beobachtung und Dokumentation .....	11
<b>6. Grundlage unserer Arbeit – der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan</b> .....	12
<b>7. Förderung der Basiskompetenzen</b> .....	14
<b>8. Unser Übergangskonzept (Transition)</b> .....	17
8.1. Übergang in den Kindergarten .....	17
8.2. Übergang vom Kindergarten zur Schule .....	18
8.3. Übergang vom Kindergarten in den Hort.....	18
8.4. Übergang vom Hort in die weiterführende Schule.....	18
<b>9. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft</b> .....	19
9.1. Grundlagen .....	19
9.2. Zusammenarbeit.....	19
9.3. Erwartungen an die Eltern .....	19
9.4. Elternbeirat .....	19
<b>10. Qualitätssicherung und -entwicklung</b> .....	20
10.1. Bedarfs- und Zufriedenheitsabfrage .....	20
10.2. Beschwerdemanagement Kinder .....	20
10.3. Beschwerdemanagement Eltern .....	20

<b>11. Vernetzung und Öffentlichkeit</b> .....	20
11.1. Mit dem Träger .....	20
11.2. Mit der Gemeinde Gilching .....	20
11.3. Mit externen Fachkräften und Fachdienste .....	21
11.4. Öffentlichkeitsarbeit .....	21
<b>12. Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung</b> .....	21
<b>13. Abschluss und Danksagung</b> .....	22

## 1. Vorwort

„Drei Dinge sind aus dem Paradies geblieben: Die Sterne der Nacht, die Blumen des Tags und die Augen der Kinder“

Dante Alighieri

Liebe Eltern,  
liebe Interessierte,

herzlich willkommen in unserem Kinderhaus St. Sebastian Gilchig.

In unserem Kinderhaus möchten wir christliche Grundwerte vermitteln und lassen diese in unsere tägliche Arbeit mit einfließen. Kinder lernen dadurch nicht nur Verantwortung für ihr eigenes Handeln, sondern auch Verantwortung für die Mitmenschen und die Umwelt zu übernehmen. Wir begegnen allen Familien mit Offenheit, Wertschätzung und Nächstenliebe unabhängig von ihrer Meinung, ihrer Kultur und Glaubensrichtung. Bei uns ist jeder und jede Person herzlich willkommen

Wir glauben daran, dass diese Werte das Fundament sind, dass sich die Kinder zu selbstbewussten, starken und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten entwickeln.

Damit wir dies für Ihr Kind möglichst gut umsetzen können, ist uns eine vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Ihnen als Eltern ganz besonders wichtig.

Was dies im Einzelnen bedeutet, welche Schwerpunkte in unserer pädagogischen Arbeit gesetzt werden und was uns in der Bildungspartnerschaft wichtig ist, möchte die vorliegende Konzeption näher erläutern. Gerne steht Ihnen unser pädagogisches Personal für Fragen und weitere Auskünfte zur Verfügung.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die an der Erarbeitung dieser Konzeption beteiligt waren, sprechen wir großen Dank aus für ihre konstruktive Mitwirkung, für das Wissen, die Kompetenz und Erfahrung, die alle engagiert mit einbringen. Wir wünschen ihnen, dass sie diese Konzeption in der Praxis motiviert und mit Freude im Sinne des christlichen Bildungs- und Erziehungsauftrags umsetzen können.

Ihnen und vor allem Ihren Kindern wünschen wir eine schöne, spannende und segensreiche Zeit in unserer Einrichtung des Kita-Verbunds Würmtal.

Gräfelfing, im September 2024



Melanie Häringer  
stv. Kirchenverwaltungsvorstand  
Kita-Verwaltungsleiterin

## 2. Trägerleitbild

### 2.1. Das Profil katholischer Kindertageseinrichtungen „Da berühren sich Himmel und Erde“

Erziehung und Bildung sind maßgebliche Teile der Arbeit in Kinderbetreuungseinrichtungen. Unsere katholischen Kitas zeichnet neben des staatlichen Bildungs- und Erziehungsauftrag auch das Angebot der religiösen Deutung und Orientierung im Lebensalltag von Kindern und Familien aus. Durch unsere christliche Grundhaltung, christliche Feste und religionspädagogische Angebote schaffen wir einen Ort des gelebten Glaubens (vgl. Erzdiözese München und Freising. „Da berühren sich Himmel und Erde“ (2022). München, S. 6 f.)

Nähere Informationen zum Profil katholischer Kindertageseinrichtungen als ganzheitliche Bildungsorte im Erzbistum München und Freising finden Sie unter <https://www.erzbistum-muenchen.de/cms-media/media-63656720.pdf>

### 2.2. Werte der Katholischen Kirche

Christliche Werte werden als Begriff auf Wertvorstellung angewendet, denen ein Bezug zum Christentum zugeschrieben wird. Dies kann im Rahmen der theologischen Ethik begründet werden. Damit ist auch die Forderung verbunden, dass der christliche Glaube die Grundlage für soziales Handeln und soziale Normen bilden sollte. Häufig genannt und als christliche Werte bezeichnete Tugendbegriffe sind Glaube, Liebe, Hoffnung, Barmherzigkeit und Gerechtigkeit. Kein christlicher Wert wird wohl häufiger ins Feld geführt wie die Nächstenliebe. Jesus hat sie vorgelebt. Er hat die Menschen, denen er im Laufe seines Lebens begegnete, ihre Bedürfnisse erkannt und mit göttlicher Weisheit entsprechend gehandelt. Er hat den wahren Wert des Menschen als geliebtes Geschöpf und Ebenbild Gottes erkannt.

### 2.3. Unser Träger – Der Kita-Verbund Würmtal

Seit Januar 2021 ist die Kindertageseinrichtung St. Sebastian in Gilching Teil des Kita-Verbund Würmtal mit Sitz in Gräfelfing. In insgesamt acht Kindertagesstätten, verteilt über das gesamte Würmtal, werden derzeit über 500 Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Übertritt an weiterführende Schulen betreut, gebildet und erzogen. Als kirchlicher Kita-Träger legen wir Wert auf die Vermittlung des christlichen Glaubens und Menschenbilds.

Geführt wird der Kita-Verbund Würmtal vom Kirchenverwaltungsvorstand Herrn Pfarrer Zurl und der stellvertretenden Kirchenverwaltungsvorständin und Kita-Verwaltungsleitung Frau Melanie Häringer, die die Trägeraufgaben übernehmen. Unterstützt werden sie dabei von Verwaltungskräften.

## 3. Unsere Einrichtung

### 3.1. Die Lage

Die, sich im Landkreis Starnberg befindliche Gemeinde Gilching, befindet sich in ca. 20 Kilometer südwestlicher Entfernung zur Landeshauptstadt München und zählt derzeit ca. 19.000 Einwohnerinnen und Einwohner.

Unser Kinderhaus befindet sich im Schergenamtsweg, in unmittelbarer Nähe zur Katholischen Pfarrkirche St. Sebastian. In der direkten Nachbarschaft befindet sich außerdem der Evangelische Kindergarten St. Johannes und diverse Einkaufsmöglichkeiten. Nur wenige Meter entfernt befindet sich die S-Bahnhaltestelle Gilching sowie die Bushaltestelle Pähler Weg, von der aus das Kinderhaus mit dem öffentlichen Nahverkehr erreichbar ist. Direkt vor unserem Kinderhaus sind zudem Parkmöglichkeiten, sodass ein entspanntes Bringen und Abholen der Kinder möglich ist.

In der näheren Umgebung befinden sich verschiedene Spielplätze, der Steinberg sowie die James-Krüs- und die Arnoldus-Grundschule.

## 3.2. Gesetzliche Grundlage und Finanzierung

### Gesetzliche Grundlage:

Mit dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) hat der Bund einen deutschlandweit einheitlichen Rahmen für die Betreuung, Erziehung und Bildung von Kindern in Tageseinrichtungen und Tagespflege geschaffen. Dazu haben die Länder Ausführungsgesetze verfasst. Als weitere rechtliche Regelungen traten zum 01.01.2005 das Tagesbetreuungsbaugesetz (TAG) und das Gesetz zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe (KICK) in Kraft.

Unser Kinderhaus findet seine Grundlagen unmittelbar im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), das zum 01.08.2005 in Kraft trat, verankert, so wie in der dazugehörigen Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG), die vor allem die Bildungs- und Erziehungsziele verbindlich festlegt. Eine weitere Grundlage ist der Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP), der die Richtlinien für die pädagogische Arbeit vorgibt.

Die Umsetzung dieser Ziele in unserer Einrichtung - auf der Grundlage sogenannten Basiskompetenzen - stellen wir Ihnen mit dieser Konzeption vor.

### Finanzierung:

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz, das am 03.06.2005 vom Bayerischen Landtag beschlossen wurde, trat am 01.08.2005 in Kraft. Mit diesem Gesetz wird erstmals in Bayern eine einheitliche Grundlage für alle Formen von Kindertageseinrichtungen der Jugendhilfe (Kindergärten, Krippen, Horte, Kinderhäuser) und der Tagespflege gebildet.

Das Gesetz sieht eine kindbezogene Förderung vor, finanziert wird nicht mehr pro Gruppe, sondern pro Kind. Die Höhe der Finanzierung hängt von der Betreuungszeit des Kindes ab. Je länger ein Kind in der Einrichtung anwesend ist, desto höher ist die Förderung. Für Kinder, die mehr pädagogischen Aufwand erfordern, wird eine erhöhte Förderung geleistet. Die Finanzierung erfolgt als Leistungspauschale, an der sich Staat und Kommune zu gleichen Teilen beteiligen, wobei sich der Förderanspruch eines freigemeinnützigen Trägers an die Gemeinde richtet, der ihrerseits Förderung vom Staat zusteht. Die verbleibenden Kosten werden durch Elternbeiträge und Defizitausgleich mit der Kommune gedeckt.

## 3.3. Unsere Räumlichkeiten

Unsere Einrichtung befindet sich im Schergenamtsweg 5. Die Räumlichkeiten des Kindergartens befinden sich im Erdgeschoss, die des Horts im ersten Obergeschoss. Der Zugang zum Hort erfolgt über die, zur Straße gewandte, Haupteingangstüre mit der dahinterliegenden Geschosstreppe. Der Zugang zum Kindergarten erfolgt über den Weg am Haus entlang, der in einem kleinen Innenhof mündet. Hier befindet sich der Haupteingang des Kindergartens.

### Kindergarten:

Im Erdgeschoss befinden sich die vier Gruppenräume der Kindergartenkinder, die jeweils über einen angrenzenden Nebenraum und große Fensterfronten in den Garten verfügen, die viel Tageslicht in die Räume lassen. Während im Gruppenraum der Großteil des pädagogischen Alltages stattfindet, wird der Nebenraum für Kleingruppenarbeit, Bastelarbeiten oder zum ruhigen Spiel mit wenigen Kindern genutzt. Jede Gruppe verfügt zudem über einen eigenen Garderobebereich im Gang. Der Zugang zum Garten erfolgt über den Foyerbereich.

Jeweils zwei Gruppen teilen sich die beiden Sanitärräume. Für Vorschul- und Kleingruppenarbeit steht den Kindern ein weiterer, großer Raum zur Verfügung, sowie ein ehemaliger Schlafraum, der neben dem Gruppenraum der Löwengruppe im westlichen Gebäudeteil liegt. Im Erdgeschoss befindet sich zudem das Verwaltungsbüro, die Küche, ein Personalaufenthaltsraum, zwei Personaltoiletten sowie ein Lagerraum.

Über eine Treppe gelangt man in das Untergeschoss. Hier befindet sich unser großer Turn- und Bewegungsraum. Außerdem sind in diesem Geschoss diverse Hauswirtschafts- und Technikräume untergebracht. Der Turn- und Bewegungsraum wird sowohl vom Kindergarten als auch vom Hort benutzt.

Unser Hort findet ihren eigenen Bereich im Obergeschoss. Hier finden die Schulkinder in einem Gruppenraum, einem Essensbereich sowie einem Hausaufgabenraum Platz zum Lernen und Spielen. Ein altersgerechter Sanitärbereich sowie ein Personalraum mit Erwachsenentoilette und Garderoben vervollständigen unseren Kinderhort.

Der große Garten bietet für alle Kinder genügend Freiraum mit Wiesen, Bäumen und Büschen sowie Sand- und Matschplätzen und Spielgeräten. Dabei sind unsere Ritterburg und unser Hügel zum „Popp-Rutschen“ im Winter die Herzstücke unseres schönen Gartens, die sowohl von den Kindergarten- als auch von den Hortkindern gerne genutzt wird.

### 3.4. Unsere Gruppen

Das Kinderhaus St. Sebastian besteht aus vier Kindergartengruppen – Hasen, Mäuse, Krokodile und Löwen - für Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung sowie einer Hortgruppe – die Drachengruppe - für Kinder ab dem Schuleintritt bis zum Übertritt an eine weiterführende Schule. Insgesamt bietet diese Einrichtung Platz für 125 Kinder (100 Kindergarten und 25 Hort).

Bei der Zusammensetzung der Gruppen achten wir stets auf eine Altersmischung und eine ausgeglichene Geschlechterverteilung. Kinder, die unseren Kindergarten besucht haben und im Anschluss daran einen Hortplatz benötigen, versuchen wir bei der Anmeldung vorrangig einen Platz anzubieten. Die Platzvergabe wird über bestimmte Kriterien in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Gilching abgearbeitet.

### 3.5. Unsere Öffnungszeiten / Ferienbetreuung im Hort

Der Kindergarten ist Montag bis Donnerstag von 7.00 Uhr bis 16.30 Uhr, Freitag von 7.00 Uhr bis 15.30 Uhr geöffnet. Die Bringzeit ist von 7.00 Uhr bis 9.00 Uhr. Ab 9.00 beginnt die pädagogische Kernzeit und dauert bis 13.00 Uhr. Diese Zeit ist zwingend zu buchen. Daher gilt als Mindestbuchungszeit für den Kindergarten eine Buchungszeit von 4 bis 5 Stunden täglich. Die Abholzeiten sind um 13.00 Uhr, 14.00 Uhr, 15.00 Uhr 16.00 Uhr und 16.30 Uhr bzw. freitags 15.30 Uhr.

Der Kinderhort ist von Montag bis Donnerstag von 11.00 Uhr bis 17.00 Uhr und Freitag bis 16.00 Uhr geöffnet.

Während der Schulferienzeiten bieten wir für unsere Hortkinder eine Ferienbetreuung an. Zu Beginn des Schuljahres legen die Eltern den voraussichtlichen Bedarf fest. Während der Ferien können auch besondere Aktionen stattfinden, die in der Kinderkonferenz erarbeitet werden. Dies können Ausflüge (z.B. wandern ), Exkursionen (z.B. Museumsbesuche) oder größere Projekte sein.

Die Einrichtung ist ganzjährig geöffnet, abgesehen von den gesetzlich möglichen 30 Schließtagen und bis zu 5 Fortbildungstage. Die genauen Schließzeiten – in der Regel während der Schulferienzeiten - werden am Anfang des Betreuungsjahres veröffentlicht. An diesen Tagen findet auch keine Ferienbetreuung im Hort und Kindergarten statt.

### 3.6. Anmeldeverfahren, Beiträge und Buchungsmodalitäten

Die Anmeldung für unser Kinderhaus erfolgt über das Portal little bird der Gemeinde Gilching (<https://portal.little-bird.de/Suche/gilching> )

Unsere jeweils gültigen Gebühren (Grundbeitrag, Essensgeld) finden Sie auf unserer Website [www.kita-verbund-wuermtal.de](http://www.kita-verbund-wuermtal.de)

Um die Ziele des Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrags erreichen zu können, haben wir im Kindergarten eine tägliche Kernzeit von Montag bis Freitag von 9.00 Uhr bis 13.00 Uhr festgelegt. Als Mindestbuchungszeit für den Kindergarten gilt eine Betreuungszeit von 20 Stunden pro Woche, im Hort von 15 Stunden pro Woche, dabei ist die Kernzeit bis 15.30 Uhr.

Die Buchungszeit gilt grundsätzlich für die Dauer des Bildungs- und Betreuungsvertrages als

vereinbart. In der Eingewöhnungszeit der Kinder kann die tatsächliche Betreuungszeit von der vereinbarten Buchungszeit abweichen. Die Eltern und der Träger können Änderungen der Buchungszeit unter Angabe von Gründen schriftlich gegenüber dem anderen Teil ankündigen.

Für die Ankündigung gilt eine Frist von einem Monat zum Monatsende.

Die Änderung der Buchungszeit wird wirksam, wenn zum Ablauf der Ankündigungsfrist als Nachtrag zum Bildungs- und Betreuungsvertrag die Buchungsvereinbarung (dortige Anlage 1) und ggf. die Elternbeitragsvereinbarung (Anlage 2) zwischen Träger und Eltern neu vereinbart wurde.

Der Träger kann die Änderung der Buchungszeit insbesondere ablehnen, wenn nicht ausreichend qualifiziertes Personal zur Verfügung gestellt werden kann.

Den Eltern und dem Träger bleibt es unbenommen, in begründeten Ausnahmefällen von der Ankündigungsfrist abzuweichen.

## **4. Unser Team stellt sich vor**

### **4.1. Zusammensetzung des Teams**

Unser Team besteht derzeit aus zehn pädagogischen Fach- bzw. Ergänzungskräften, einer Hauswirtschafts- und einer Reinigungskraft. In unserer Einrichtung bieten wir Praktikanten/innen die Möglichkeit, ein Schnupperpraktikum zu machen sowie die Ausbildung zur pädagogischen Fachkraft oder pädagogischen Ergänzungskraft zu absolvieren.

### **4.2. Teambesprechungen**

Im Zentrum unserer Arbeit steht die pädagogische Arbeit, die der Entwicklung und dem Wohl der Kinder dient. Dazu reflektieren wir unsere Arbeit in regelmäßigen Teambesprechungen. Wesentliche Inhalte der Teambesprechungen sind pädagogische Konzepte und Projekte, Informationen aus Fortbildungsveranstaltungen, Informationsaustausch über Neues, Kollegiale Fallbesprechungen, organisatorische Absprachen, Terminplanung und Vorbereitungen auf Feste und Aktionen.

### **4.3. Fortbildungen**

Jede pädagogische Kraft ist angehalten sich fachlich fortzubilden. Daher stehen jedem/jeden fünf Tage im Jahr zu Fortbildungszwecken zur Verfügung. Wir nutzen dafür das breitgefächerte Fortbildungsangebot der Caritas, des Landratsamts, der Erzdiözese München und Freising sowie weitere verschiedene Anbieter.

## **5. Unsere pädagogische Arbeit**

### **5.1. Pädagogischer Ansatz/Zielsetzung**

Unser Bild vom Kind zeigt sich darin, dass wir jedes Kind als Persönlichkeit ansehen, seine Gefühle und Bedürfnisse ernst nehmen und sein Streben nach Selbstbestimmung unterstützen, ohne es jedoch auf die Stufe eines Erwachsenen zu stellen. Eine solche Haltung fordert vom pädagogischen Personal eine offene und klare Kommunikation sowie regelmäßige Reflexion. Der Umgang mit den Kindern ist stets von Wertschätzung geprägt.

#### Kindergarten:

„Hilf mir es selbst zu tun“ – Maria Montessori.

Kinder entwickeln sich nach einem eigenen „Bauplan“; der Erwachsene ist Gestalter der Umgebung und Begleiter schöpferischer Aktivitäten. Wir verstehen uns als Wegbereiter und -begleiter. Im Kindergarten bieten wir den Kindern die Möglichkeit, nicht nur allein, sondern auch in der Zusammenarbeit mit anderen ihre Bedürfnisse zu äußern, Selbstsicherheit und Vertrauen in eigene Fähigkeiten zu gewinnen und sich der eigenen Gefühle bewusst zu werden. Wir begleiten Ihr Kind durch die Kindergartenzeit. Wir nehmen es wertschätzend an und bieten ihm Zeit, Raum und Material für seine Entfaltung und Entwicklung. Dabei ist nicht nur das Ziel wichtig, sondern auch der Weg dorthin. Das pädagogische Personal berücksichtigt die besonderen Bedürfnisse von jedem Kind. Ihre Kinder lernen spielend Geborgenheit, Zusammengehörigkeitsgefühl, Freundschaften zu schließen, Hilfsbereitschaft und Toleranz, die eigene Persönlichkeit zu entfalten, alltägliche Umgangsformen sowie Fähigkeiten und Fertigkeiten für ihre Schulreife.

## Hort:

Mit Beginn des Schulalters fängt eine neue Entwicklungsstufe an, in der sich das Kind zunehmend mit den realen Zusammenhängen seines Lebens auseinandersetzt.

Das heißt, Realität und Fantasie werden bewusst unterschieden und bei jeder Gelegenheit hinterfragt. Ein Schulkind ist daher mehr denn je darauf angewiesen, eigene Erfahrungen zu machen und an Lösungsprozessen teilzuhaben. Selbstbestimmtes Handeln nimmt dabei einen besonderen Stellenwert ein. Es ist notwendig, eigene Gedanken, Ideen und Bedürfnisse anzubringen und sich damit auseinander zu setzen, damit eine fortschreitende Entwicklung stattfinden kann. Wir fühlen uns verpflichtet, die Voraussetzung für diesen Prozess zu schaffen.

Das bedeutet für uns:

- Ein klar strukturierter und deshalb überschaubarer und zuverlässiger Tagesablauf.
- Eine vorbereitete Umgebung, die es ermöglicht Anregungen zu bekommen bzw. eigene Interessen wahrzunehmen.
- Eine Pädagogik, die selbstbestimmtes Handeln innerhalb der vorgegebenen Rahmenbedingungen möglich macht.
- Eine wertschätzende Zusammenarbeit mit den Eltern, d.h. regelmäßiger Kommunikation zwischen Eltern und Erziehern

In beiden Altersgruppen arbeiten wir nach dem Situationsansatz. D.h. wir orientieren uns an konkreten Situationen, Alltagserfahrungen und Erlebnissen der Kinder und greifen hier ihre Interessen und Fragen auf. Alltagssituationen sind Lernsituationen, denn die Kinder sollen nicht nur mit vorbereiteten Angeboten beschäftigt werden, sondern im Sinne der Partizipation so viel wie möglich aktiv ihren Tag mitgestalten. Eine lernanregende Atmosphäre bietet dabei die Grundlage für die gemeinsame Lernkultur.

## 5.2. Tagesablauf

### Kindergarten:

07:00 bis 07:30 Uhr	gruppenübergreifender Frühdienst
07:30 bis 09:00 Uhr	Ankommen und Begrüßen der Kinder in der eigenen Gruppe
ab 09.00 Uhr	Beginn Kernzeit, Ende Bringzeit
09:00 bis 11:45 Uhr	Brotzeit, Freispiel/Gezielte Angebote/Gartenzeit/Projekte
ca. 12:15 Uhr	Mittagessen
13:00 bis 15:00 Uhr	Ruhiges Spiel in der Gruppe Freispielzeit/ Vertiefung von Inhalten am Vormittag / Gartenzeit
ab 15:00 Uhr	gruppenübergreifender Spätdienst, Nachmittagsbrotzeit
16:30 Uhr (bzw. Fr. 15:30 Uhr)	alle Kinder und Eltern haben das Kindergartengelände verlassen

### Hort:

Ab 11:20 bis 13:00 Uhr	Ankommen der Kinder im Hort
11:30 bis 12:30 Uhr	Erholungsphase: Freispiel
12:30 bis 13:00 Uhr	Erste Essensrunde (abhängig vom Schulschluss)
13:00 bis 13:30 Uhr	Zweite Essensrunde (abhängig vom Schulschluss)
13.45 bis 14.30 Uhr	Freispiel / Gartenzeit / Turnhalle / Angebote
14:30 bis 16:00 Uhr	Konzentrationsphase: Hausaufgaben/ wer fertig ist geht ins Freispiel
16:00 bis 16:15 Uhr	erste Abholzeit
bis 17:00 Uhr (bzw. Fr. 16:00)	Päd. Angebote / Freispielzeit

Während der Ferienzeit verändert sich unser Tagesablauf. Da wir die schulfreien Tage für gemeinsame Aktivitäten in Form von Ausflügen, Angeboten, etc. nutzen, gibt es hier keinen festen Tagesablauf.

### 5.3. Freispiel

Das Freispiel ist die Zeit des Tages, an der die Kinder ihren Interessen nach das Spiel aussuchen. Sie wählen den Ort, das Material, den Spielpartner, die Spieldauer sowie die Art des Spiels selbstständig aus. Sie können so aktiv teilnehmen, aber auch passiv Teil des Geschehens sein. Es zählt bei allem nicht das Ergebnis, sondern der Weg. Diese Freispielzeit ist enorm wertvoll, denn hier haben die Kinder die Möglichkeit auf ein selbstbestimmtes Lernen mit allen Sinnen. Nachdem dieses Spiel freiwillig und aus eigenem Antrieb stattfindet, sind den Erfahrungen keine Grenzen gesetzt. Besonders nennenswert ist hier das Entdecken eigener Stärken, Schwächen und Grenzen. Das pädagogische Personal steht den Kindern jederzeit zur Unterstützung zur Verfügung. Die Rahmenbedingungen des Freispiels erarbeiten die Kinder mit Unterstützung des pädagogischen Personals selbst. Sie wählen Material, Spielpartner, Situation und Örtlichkeit eigenständig aus und treffen so selbst Entscheidungen. Die Verantwortung für ihr Handeln übernehmen somit die Kinder.

### 5.4. Angebote und Projekte

Die Angebote orientieren sich an dem Jahreskreislauf, dem Katholischen Kirchenjahr und den Themen der Kinder. Die Projekte entstehen gemeinsam mit den Kindern und ihren Interessen. In den Projekten enthalten sind in der Regel Lern- und Spielaktionen sowie verschiedene Bildungseinheiten. Das Mitgestalten der Kinder hat den Erfolg das Interesse bis zum Ende aufrecht zu erhalten. Jedes Projekt entwickelt sich im Laufe der Zeit und kann kein genaues Ergebnis vorhersagen. In den vergangenen Jahren haben wir bereits tolle Projekte abgeschlossen, z.B. ein Müllprojekt, das Projekt „Ich gehe nicht mit Fremden mit“, ein Zuckerprojekt u.v.m.

### 5.5. Rechte der Kinder

Jedes Kind hat das Recht gleich behandelt zu werden, egal welchen Geschlechts, welcher Herkunft und welchen Glaubens. Alle Kinder haben das Recht auf die Grundversorgung. Die Elterliche Fürsorge steht jedem Kind zu, Personensorgeberechtigte sind die wichtigsten Personen für Kinder. Jedes Kind ist einmalig und einzigartig und hat das Recht darauf, als Person so akzeptiert zu werden, wie es ist. Individuelle Bedürfnisse des Kindes werden durch genaues Beobachten erkenntlich. Ziel ist es, diese Bedürfnisse des Kindes zu erkennen und seinem Entwicklungsstand angemessen darauf einzugehen und das Kind zu fördern. Auch die Privatsphäre gehört zu den Rechten der Kinder. Es gibt Angelegenheiten, da entscheidet das Kind, ob es dies mit anderen teilen möchte oder nicht, und dies muss von allen akzeptiert werden. Hier erfolgt eine genaue Beobachtung, ob dieses Geheimnis im Rahmen ist, oder dem Kind schaden kann, dann muss man eingreifen. Der Schutz vor Schaden und Verletzungen sowie die Aufmerksamkeit und Zuwendung steht jedem Kind zu. Ein weiteres Recht ist die Mitbestimmung in Bezug auf seine eigene Person. Für den Schutz der Kinder wurde ein eigenständiges (Gewalt-)Schutzkonzept entwickelt.

### 5.6. Partizipation (Beteiligung)

Die Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen, entsprechend ihrem Entwicklungsstand, beteiligt zu werden. „Partizipation“ bedeutet „Beteiligung“ im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Partizipieren heißt Entscheidungen zu treffen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen; gemeinsame Lösungen für offene Fragen und Probleme zu finden. Wir ermöglichen jedem Kind, Eigenverantwortung zu übernehmen und eigene Aktivitäten zu gestalten, soweit sich dies mit seinem Wohl und dem der Gemeinschaft vereinbaren lässt.

Beispiele aus der Praxis im Kindergarten:

- im täglichen Freispiel entscheiden die Kinder, wo, wann und mit wem oder was sie spielen wollen
- bei der Brotzeit und beim Mittagessen bestimmen die Kinder wo und neben wem sie sitzen wollen, ebenso was und wie viel sie essen und trinken
- wir befragen die Kinder zur Ausflugszielen, unserem Tagesablauf
- Mitgestalten von Bastelangeboten
- Spiel im Garten
- bei Kinderkonferenzen oder Gesprächen im Stuhlkreis
- bei der Raumgestaltung
- bei Feiern und Veranstaltungen

Beispiele aus der Praxis im Hort:

- die Kinder entscheiden selbst wo und mit wem sie spielen wollen (z.B Turnraum, Bauecke, ...)
- beim Mittagessen bestimmen die Kinder wo und neben wem sie sitzen wollen, ebenso was und wie viel sie essen und trinken
- bei den Hausaufgaben entscheiden die Kinder selbst, in welcher Reihenfolge die Aufgaben erledigt werden
- Konkrete Besprechungen von Alltagssituationen (z.B. Hausaufgabensituation zu laut, wie können wir es schaffen, dass sich alle Kinder rücksichtsvoll verhalten?)
- Gemeinsame Erarbeitung von Regeln als iterativer Prozess
- Mitsprache bei der Gestaltung der Gruppenräume und bei der Ausstattung mit Spielmaterialien
- Kinderbefragung zum Speiseplan, zur Auswahl der Angebote und der Feriengestaltung
- Mitsprache zur Gestaltung der Freispielzeit

## 5.7. Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt

In unseren Gruppen gibt es alters- und geschlechtsgemischte Gruppen. In allen Gruppen sind auch Kinder anderer Nationalitäten.

### **Kinder verschiedenen Alters**

In unseren Gruppen spielen und lernen Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren, im Hort von der ersten Klasse bis zum Übertritt an die weiterführende Schule. Ältere und jüngere Kinder erhalten vielfältige Anregungen voneinander. Durch Beobachten und Nachahmen können jüngere Kinder Fertigkeiten von den älteren erlernen. So übernehmen ältere oft eine Vorbildfunktion. Kinder mit mehr Erfahrung in bestimmten Bereichen können lernen, anderen ihre Hilfe anzubieten. Umgekehrt machen alle auch die Erfahrung, wie schön es sein kann, Hilfe anzunehmen.

### **Interkulturelle Erziehung**

In unserer Einrichtung werden alle Kinder, egal welcher Herkunft, Sprache oder Religion herzlich aufgenommen. Wir achten die unterschiedlich kulturellen Hintergründe. Feste und Ferien werden von uns situationsorientiert aufgegriffen und besprochen.

Wir wollen allen Kindern in unserer Einrichtung, egal welche soziale, kulturelle, religiöse oder regionale Herkunft, Geschlecht oder körperliche Konstitution, ein gemeinsames Aufwachsen ermöglichen und sie dabei nicht auf eine bestimmte Gruppenzugehörigkeit reduzieren.

Erleben Kinder Vielfalt schon früh als Normalität, ergeben sich daraus Chancen für ihre Entwicklung und Sozialisation: Sie lernen Gemeinsamkeiten und Unterschiede kennen und erleben diese als selbstverständlich. Sie begegnen anderen Kulturen und Sprachen mit Interesse, vergleichen körperliche Voraussetzungen mit ihren eigenen Möglichkeiten und zeigen sich offen gegenüber dem Anders sein.

Wir begleiten die Kinder auf dieser Entdeckungsreise einfühlsam und beantworten ihre Fragen.

## 5.8. Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet für unser pädagogisches Handeln eine wesentliche Grundlage. Genaue Beobachtungsergebnisse vermitteln Einblicke in das Lernen und in die Entwicklung der Kinder. Sie helfen uns, unsere pädagogische Arbeit zu überprüfen und zu reflektieren.

Beobachtungen sind auch die Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern sowie eine Hilfe für den Austausch und die Kooperation mit Fachdiensten und der Schule.

Wir beobachten jedes Kind gezielt und regelmäßig um das Verhalten und die Aktivitäten des Kindes besser zu verstehen, Entwicklungsschritte zu analysieren und unsere päd. Arbeit darauf abzustimmen. Dies ist wichtig, um professionelle und gut vorbereitete Elterngespräche führen zu können und frühzeitig mögliche Hilfen zu erkennen.

Formen und Methoden:

- Auswertung von Aktivitäten, z.B. malen, schneiden, kleben
- Freie Beobachtung und Verhaltensbeschreibung
- Strukturierte Formen der Beobachtung mit Beobachtungsbögen

Wir verwenden folgende Beobachtungsbögen:

Perik: (**P**ositive **E**ntwicklung und **R**esilienz im **K**indergartenalltag). Dieser befasst sich mit den sozial/emotionalen Kompetenzen von Kindern. Dies ist ein wichtiger Bereich für die positive Entwicklung des Sozialverhaltens und der personellen Kompetenz.

Seldak: (**S**prachverhalten und **L**iteratur (**L**iteracy) bei **d**eutschsprachig **a**ufwachsenden **K**indern). Dieser Bogen betrachtet die Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern. Literacy ist ein Sammelbegriff für kindliche Erfahrungen und Kompetenzen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur.

Sismik: (**S**prachverhalten und **I**nteresse an **S**prache bei Kindern mit **M**igrationshintergrund in **K**indertageseinrichtungen). Dieser Bogen wird zur Beobachtung der Sprachentwicklung und Interesse an der deutschen Sprache bei Kindern mit Migrationshintergrund eingesetzt.

Die Beobachtungsbögen und Dokumentationen werden vertraulich (Datenschutz) behandelt.

## 6. Grundlage unserer Arbeit – der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan

Unsere Grundlage ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan. Dieser dient als Orientierungshilfe und sichert allen Kindertageseinrichtungen Freiheit in der Umsetzung der vorgeschriebenen Bildungs- und Erziehungsbereiche zu.

### Wertorientierung und Religiosität

Kinder erfragen unvoreingenommen die Welt und stehen ihr staunend gegenüber. Sie stellen die Grundfrage nach dem Anfang und Ende, nach dem Sinn und Wert ihres Selbst und nach Leben und Tod. Die Frage nach Gott kann für sie in diesem Sinne eine zentrale Lebensfrage sein. Dies erreichen wir durch:

- Hören biblischer Geschichten und Erzählungen über das Leben Jesu
- Offenheit und Wertschätzung für andere Kulturen und Religionen
- Vorbereitung und Feiern der religiösen Feste im Jahreskreis
- Gemeinsames Beten
- Gemeinsames Singen kirchlicher Lieder
- Mitgestaltung von Gottesdiensten
- Regelmäßige Besuche des Seelsorgeteams der Pfarrei und der Kirche

### Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Die Entwicklung der eigenen Emotionalität, der Erwerb sozialer Kompetenzen und die Gestaltung sowie die Kommunikation sozialer Beziehungen hängen eng miteinander zusammen. Wir unterstützen beim Lernprozess durch:

- Thematisieren von Gefühlen, Wünschen und Bedürfnisse
- Eigenständiger Umgang in Konflikten – Ziel ist es, dass die Kinder eigenständig Strategien entwickeln und zur Lösung kommen. Das päd. Personal steht hierbei hilfreich zur Seite.
- Wertschätzender Umgang mit Spielpartnern
- Verantwortungsübernahme für Jüngere übernehmen

### Sprache und Literatur (Literacy)

Die Sprachentwicklung bei Kindern zu fördern, ist eine wichtige und umfassende Aufgabe unserer pädagogischen Arbeit. Das Kind wird bei der bereits vorhandenen sprachlichen Kompetenz abgeholt und durch gezielte Angebote gefördert. Dies sind z.B.:

- Einwortsätze weiterentwickeln, in ganzen Sätzen sprechen
- Deutliche Artikulation üben
- Phonologische Bewusstheit üben durch Reimbildung, Klatschen von Silben, Wortteilung
- Geschichten nacherzählen, eigene Erlebnisse schildern
- Bilderbücher, Geschichten, Lieder und Fingerspiele
- im Stuhlkreis lernen, einander aufmerksam zuzuhören und sich selbst einbringen
- Deutsch-Vorkurs für Vorschulkinder mit Migrationshintergrund, sowie für Vorschulkinder mit sprachlichen Defiziten

### **Mathematische Bildung**

Auf Basis ihres persönlichen Entwicklungsstandes unterstützen wir die Kinder in ihrem mathematischen Lernprozess, unter anderem durch

- verschiedene Raum-Lage-Positionen (auf, unter, vor, neben...) in Bezug auf den eigenen Körper erfahren
- sortieren nach geometrischen Grundformen  
spielerisch ein Verständnis für Zahlen, Mengen, Länge, Gewicht, Zeit entwickeln. Hierzu nutzen wir gerne den Morgenkreis und besprechen z.B. wie viele Kinder heute da sind, welche Jahreszeit wir haben, welcher Wochentag ist, etc.

### **Umwelt, Naturwissenschaften und Technik**

Kinder sind in ihrer Neugierde grenzenlos. Sie haben den Drang täglich neues zu entdecken und sammeln dabei ihre Erfahrungen.

- die Bedeutung unseres Wassers kennen und verstehen lernen
- im Garten die Veränderungen in der Natur beobachten
- durch gemeinsame Experimente naturwissenschaftliche Vorgänge bewusst wahrnehmen, z.B. das Beobachten einer Blumenzwiebel, Schmelzen von Eis, Lebensvorgänge bei Tieren (von der Raupe zum Schmetterling)
- mit unterschiedlichen Materialien bauen und konstruieren
- Bereitschaft zu umweltbewusstem Handeln entwickeln, z.B. unnötigen Müll vermeiden, Müll trennen...
- Achtsamkeit für Lebensmittel und Konsumgüter

### **Informations- und Kommunikationstechnik, Medien**

Medien, Informations- und Kommunikationstechniken sind ein Bestandteil des täglichen Lebens. Da das Benutzen von Medien Chancen und Risiken beinhaltet, wird den Kindern ein sachgemäßer, selbstbestimmter und verantwortungsbewusster Umgang mit Medien nahegebracht.

- verschiedene Medienformate kennen lernen, z.B. Bilderbücher, Hörbücher, Video
- Mediennutzung zur Sensibilisierung der Sinne; Aufforderung zum genauen Hinsehen und -hören mit Cds, Kamishibai
- Medien als Erinnerungs- und Erzählhilfe in Form von Portfolios
- eigenständige Nutzung von CD-Playern erfahren
- Gemeinsames Nutzen des Internet um Informationen zu finden (Hort)

### **Ästhetik, Kunst und Kultur**

Neugier, Lust und Freude am eigenen schöpferischen Tun sind Motor der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung. Bei uns können die Kinder ihrer Kreativität und Fantasie freien Lauf lassen.

- mit unterschiedlichen Materialien, frei oder unter Anleitung, zu arbeiten (Papier, Farbe, Naturmaterialien, Recycling, ...)
- besondere Unternehmungen mit Vorschulkindern und Hortkindern, z.B. Theater- und Museumsbesuche, Bahnfahrten, Besuch der Bücherei
- unterschiedliche Techniken erlernen, z.B. Falten, Drucken, Schneiden, Kneten
- Werken mit Werkzeug, Materialeigenschaften kennenlernen, umsichtige Handhabung von Werkzeugen (im Hort)

## **Musikalische Bildung und Erziehung**

Musik dient als Quelle von Freude, Entspannung und als Anregung zur Kreativität. Die Kinder erfahren bei uns im Alltag Musik anhand verschiedener Angebote.

- Lieder und Verse
- regelmäßiges Singen und Tanzen
- Klangerfahrungen mit verschiedenen Instrumenten anregen
- Kinder zum Umgang mit Musik motivieren, ihre Freude am Musizieren fördern
- Zusammenarbeit mit der örtlichen Musikschule
- Rhythmisch musikalisches Fundament stärken (klatschen, stampfen)
- Tanz- und Bewegungsspiele erlernen
- Musik als Möglichkeit der Entspannung wahrnehmen

## **Bewegungserziehung und -förderung**

Bewegung ist eine elementare Form des Denkens. Das Kind lernt seine eigene Leistungsfähigkeit realistisch einzuschätzen, ein Körpergefühl und Bewusstsein zu entwickeln, damit es sich im eigenen Körper wohlfühlt und Spaß an der Bewegung findet. Wir unterstützen das Kind durch:

- Regelmäßiges Turnen in altersgemischten Gruppen
- Sportliche Angebote im Garten (Fußballspielen, Schlittenfahren)
- Spaziergänge
- Einfache Kindertänze und Kreisspiele
- Förderung des Gleichgewichtssinn und der taktilen Wahrnehmung entwickeln durch bspw. Einbeinstand, auf der Linie gehen, springen
- in den regelmäßigen Turnstunden durch gezielte Anleitung die eigenen Grenzen erkennen und erweitern
- tägliche Bewegung im Freien, bei jedem Wetter

## **Gesundheit, körperliches Wohlbefinden und Hygiene**

Gesundheit ist mehr als nur das Freisein von Krankheiten. Das Kind lernt, selbstbestimmt Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen zu übernehmen, sowie für den eigenen Körper und die Gesundheit, v.a. durch

- Gesundheitserziehung (Hände waschen, Nase putzen, gesunde Brotzeit zusammenstellen)
- Allein An- und Ausziehen
- Bedeutung von gesunden Nahrungsmitteln kennen lernen
- durch Gespräche ein Grundverständnis für körperliche Zusammenhänge erwerben
- Essen mit Besteck

## **7. Förderung der Basiskompetenzen**

Die vier Basiskompetenzen werden als grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Menschen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinander zu setzen.

Die Basiskompetenzen werden in personale Kompetenzen, Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext, lernmethodische Kompetenzen und der kompetente Umgang mit Veränderungen und Belastungen aufgliedert.

### **Personale Kompetenz**

Selbstwahrnehmung:

Das Selbstwertgefühl beschreibt, wie Menschen ihre Fähigkeiten bewerten und ist entscheidend für Selbstvertrauen. Wir fördern ein positives Selbstbild, indem wir die uns anvertrauten Kinder wertschätzend und respektvoll behandeln. Wichtig sind dabei Gelegenheiten, auf eigene Leistungen, Kultur und Herkunft stolz zu sein.

Das positive Selbstkonzept umfasst Wissen über die eigenen Leistungen, soziale Fähigkeiten, Emotionen und das eigene Aussehen. Wir fördern das positive Selbstkonzept der Kinder durch Feedback, Zuhören, Gefühlsäußerungen, Förderung körperlicher Fähigkeiten und ein gepflegtes Erscheinungsbild.

### **Motivationale Kompetenz**

Menschen wollen ihre Handlungen selbst bestimmen. Kinder streben nach Autonomie (**Autonomieerleben**), Kompetenz und guten Beziehungen. Die Kinder erhalten möglichst oft die Gelegenheit Dinge selbst zu entscheiden und so ihr Handeln an ihren Werten auszurichten.

Menschen wollen ihre Fähigkeiten erleben (**Kompetenzerleben**) und suchen daher Herausforderungen, die zu ihren Fähigkeiten passen. Wir bieten Aufgaben an, die dem Leistungsniveau der Kinder entsprechen oder leicht darüber liegen.

**Selbstwirksamkeit** ist die Überzeugung, schwierige Aufgaben aufgrund eigener Fähigkeiten zu meistern. Ein selbstwirksames Kind glaubt daran, seine Ziele trotz Herausforderungen zu erreichen. Auch das Beobachten anderer Kinder und pädagogischer Fachkräfte, die selbstbewusst handeln, fördert die Selbstwirksamkeit. Kinder entwickeln sie am besten, wenn auf ihr Verhalten vorhersehbare Konsequenzen folgen, weshalb klare Regeln und deren Einhaltung wichtig sind.

Selbstregulation bedeutet, dass ein Kind sein Verhalten selbst beobachtet, bewertet und sich je nach Erfolg belohnt oder bestraft. Erfolgreiche Erfahrungen erhöhen den Maßstab, Misserfolge senken ihn. Indem wir Handlungsabläufe kommentieren und das „laute Denken“ nutzen, regen wir die Kinder zur Selbstbeobachtung an. Wir unterstützen das Setzen (angemessener) Maßstäbe und zeigen durch Vorbilder, wie Selbstbelohnung funktioniert.

Kinder sind Neuem gegenüber aufgeschlossen (**Neugier und individuelle Interessen**). Sie lernen, Vorlieben beim Spielen und bei anderen Beschäftigungen zu entwickeln und zu realisieren.

### **Kognitive Kompetenz**

Die Wahrnehmung (**differenzierte Wahrnehmung**) durch Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen ist wichtig für Denken und Gedächtnis. Wir fördern diese Fähigkeiten, indem die Kinder z.B. Tonhöhen und Phoneme erkennen und Gegenstände nach Merkmalen wie Größe, Farbe oder Temperatur sortieren. Wir ermutigen die Kinder, ihre Beobachtungen zu beschreiben.

Im Kindergartenalter befindet sich das Denken (**Denkfähigkeit**) des Kindes in der sogenannten voroperatorischen, anschaulichen Phase. Diese kennzeichnet sich durch unangemessene Verallgemeinerungen, durch Egozentrismus (die eigene Sichtweise wird als die einzig mögliche und richtige angesehen) und durch Bündeln auf einen oder wenige Aspekte. Dies führt häufig zu Widersprüchen, die dem Kind jedoch nicht bewusst sind. In Gesprächen regen wir die Kinder an, sich Gedanken über das (voraussichtliche) Verhalten von Dingen oder Mitmenschen zu machen und so Hypothesen zu bilden.

Vorschulkinder und Schulkinder haben eine gute Wiedererkennungsfähigkeit und ein gutes Ortsgedächtnis (z.B. beim Suchen und Finden von versteckten Gegenständen). Ihre Reproduktionsfähigkeit befindet sich jedoch noch in einem frühen Entwicklungsstadium. Das liegt zum einen an begrenzten sprachlichen Fähigkeiten Sachverhalte richtig zu benennen und zum anderen an noch fehlenden Suchstrategien (in welchem Wissensbestand befindet sich der Sachverhalt?). Wir trainieren spielerisch ihr **Gedächtnis**, indem sie Geschichten nacherzählen, Gelerntes wiederholen oder Gedichte lernen. Spiele wie z.B. Memory unterstützen dies, und sie lernen altersgerechte Inhalte wie Zahlen, Begriffe und Symbole/Piktogramme.

Kinder lernen, Probleme zu analysieren (**Problemlösefähigkeit**), Lösungen zu entwickeln, abzuwägen, umzusetzen und den Erfolg zu überprüfen. Wir unterstützen und ermutigen sie, selbst Lösungen zu finden, anstatt die Probleme für sie zu lösen. Eine positive Fehlerkultur ist wichtig, in der Fehler als Lernchancen gesehen werden, nicht als Mängel.

**Fantasie und Kreativität** zeigt sich in originellem Ausdruck in Bewegung, Sprache, Musik und Gestaltung. Gemeinsam erfinden wir (Quatsch-) Reime, erzählen Geschichten, malen, singen eigene Melodien und tanzen zur Musik.

### **Physische Kompetenz**

Bei uns üben die Kinder die grundlegenden Hygienemaßnahmen selbstständig auszuführen. Wir sprechen über die Notwendigkeit gesunder Ernährung und deren positive Auswirkung auf unseren Körper. (**Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden**)

Die Kinder bekommen bei uns Gelegenheit, ihre Grob- und Feinmotorik (**Grob- und Feinmotorische Kompetenzen**) zu üben. Sie dürfen ihren Bewegungsdrang ausleben, körperliche Fitness ausbilden, den Körper beherrschen lernen und Geschicklichkeit entwickeln. Dabei berücksichtigen wir die Händigkeit (Links- und Rechtshändigkeit) jedes Kindes gleichermaßen.

Es ist wichtig und notwendig, sich für bestimmte Aufgaben körperlich und geistig anzustrengen und sich danach aber wieder zu entspannen (z. B. durch ruhige Tätigkeiten wie Bilderbuch anschauen). Entspannung ist eine wichtige Komponente bei der Stressbewältigung. (**Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung**).

### **Soziale Kompetenz**

Bei uns haben die Kinder die Gelegenheit, Beziehungen aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind. Wir helfen den Kindern dabei, indem wir uns offen und wertschätzend verhalten, neuen Gruppenmitgliedern bei der Kontaktaufnahme helfen und mit den Kindern über soziales Verhalten sprechen. (**Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern**)

Die Kinder lernen, sich in andere hineinzusetzen und deren Motive und Gefühle zu verstehen. Gespräche und Konflikte fördern diese Empathie, besonders wenn unbeteiligte Kinder nach ihrer Meinung gefragt werden. (**Empathie und Perspektivenübernahme**)

Gemeinsam mit den Kindern über wir, wie sie sich klar ausdrücken, zuhören und nachfragen können. Da **Kommunikationsfähigkeit** ein wichtiges Instrument ist, um mit anderen Menschen in Kontakt zu treten, erhalten die Kinder bei uns viele Gesprächsmöglichkeiten, wie im Stuhlkreis, bei Bilderbuchbetrachtungen und Kinderkonferenzen.

Bei gemeinsamen Aktivitäten lernen die Kinder zusammenzuarbeiten, sich abzusprechen, zu planen und Erfahrungen auszutauschen (**Kooperationsfähigkeit**). Wir bieten Kooperationsmöglichkeiten, etwa bei der Raumgestaltung, Essensplanung, Hilfestellung bei den Hausaufgaben oder der Vorbereitung von Festen.

Im täglichen Beisammensein treten häufig Konflikte auf. Diese Situationen nutzen wir um gemeinsam mit den Kindern Konfliktlösungen (**Konfliktmanagement**) zu suchen und zu erlernen. Mit unserer Unterstützung üben die Kinder, Konflikte zu deeskalieren, sich emotional zu distanzieren, Kompromisse zu finden und/oder als Mediatoren zu agieren.

### **Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz:**

Das Bedürfnis nach sozialer Zugehörigkeit führt dazu, dass Kinder die Werte ihrer Bezugsgruppe übernehmen. Wir vermitteln christliche und verfassungskonforme Werte, diskutieren und reflektieren ethische Fragen und betrachten deren Bedeutung für das Verhalten in einer Gemeinschaft. (**Wertehaltung und moralische Urteilsbildung**).

In einer welt- und wertoffenen Gesellschaft ist es wichtig, dass wir alle gegenüber anderen Kulturen unvoreingenommen (**Unvoreingenommenheit**) sind. Wir geben den Kindern die Möglichkeit Interesse und Wertschätzung für andere Kulturkreise zu entwickeln und ihre eigene kulturelle Zugehörigkeit zu stärken, indem sie Wissen über die eigenen und anderen Kulturen erwerben. Jeder Mensch ist einzigartig und hat das Recht, als solcher anerkannt zu werden. Wir achten darauf, dass jeder dieses Recht respektiert. (**Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein**)

Kinder sind die schwächsten Mitglieder unserer Gesellschaft. Wir unterstützen die Kinder darin ihre Bedürfnisse und Wünsche zu äußern. Die Kinder lernen in der Gruppe zusammen zu halten und sich gegenseitig zu unterstützen. (**Solidarität**)

#### **Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme:**

Kinder lernen, dass sie selbst für ihr Verhalten und Erleben verantwortlich sind und dass sie ihr Verhalten anderen gegenüber kontrollieren können. (**Verantwortung für das eigene Handeln**) Sie üben sich für Schwächere, Benachteiligte, Unterdrückte einzusetzen – egal, ob es andere Kinder in ihrer Gruppe, andere ihnen bekannte Menschen oder Fremde sind. (**Verantwortung anderen Menschen gegenüber**) Kinder begegnen schon früh der Umweltverschmutzung. Sie sollten Sensibilität für Lebewesen und Natur entwickeln und lernen, ihren Beitrag zum Schutz der Umwelt und zum schonenden Umgang mit Ressourcen zu entwickeln. (**Verantwortung für Umwelt und Natur**)

#### **Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe:**

Wir begleiten die Kinder in das Leben in eine demokratische Gesellschaft, indem wir ihnen Mitsprache und Mitgestaltung ermöglichen. Sie lernen, Entscheidungen und Konflikte durch Gespräche, Konsensfindung und Abstimmungen zu lösen, statt durch Gewalt und Machtausübung. (**Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln**)

Teilhabe an Demokratie lernen Kinder durch das Vertreten eigener Positionen, das Akzeptieren anderer Meinungen und das Aushandeln von Kompromissen, etwa in Kinderkonferenzen. (**Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts**)

#### **Lernmethodische Kompetenz**

Lernmethodische Kompetenz ist die Basis für selbstgesteuertes, lebenslanges Lernen. Sie hilft, Wissen gezielt zu erweitern und Wichtiges von Unwichtigem zu filtern. Entscheidend ist nicht nur das Wissen selbst, sondern auch, wie es erworben wurde. Damit Wissen im Alltag nützlich ist, muss es kontextbezogen anwendbar sein. Diese Kompetenz baut auf Denkfähigkeit, Gedächtnis, Kreativität und anderen Basiskompetenzen auf und verknüpft diese miteinander.

#### **Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen**

Widerstandsfähigkeit (Resilienz):

**Resilienz** ist die Basis für die positive Entwicklung, Gesundheit und den Umgang mit Belastungen. Sie hilft schwierige Umstände erfolgreich zu bewältigen. Das Gegenteil ist Vulnerabilität, also die persönliche Verwundbarkeit, die Empfindlichkeit gegenüber schwierigen Lebensumständen. Sie birgt eine erhöhte Anfälligkeit für psychische Störungen, Ängste und Depressionen. **Resilienz** zeigt sich, wenn ein Kind trotz schwieriger Lebensbedingungen (z.B. Trennung der Eltern, Armut, Tod eines Angehörigen) besondere Anpassungsfähigkeiten entwickelt und Probleme meistern kann.

## **8. Unser Übergangskonzept (Transition)**

Kinder wachsen heute in einer Gesellschaft auf, in der stete Veränderung sowohl auf gesellschaftlicher wie individueller Ebene zur Normalität gehört. Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen geschehen. Auslöser sind Ereignisse, die der Einzelne als einschneidend erlebt, weil sie für ihn erstmals oder nur einmal im Leben vorkommen.

Es sind kritische Lebensereignisse, deren Bewältigung die persönliche Entwicklung voranbringen, aber auch erschweren können.

### **8.1. Übergang in den Kindergarten**

Der Eintritt in den Kindergarten bedeutet für einige Kinder, dass sie zum ersten Mal für einen bestimmten Zeitraum, von der Familie getrennt sind. Selbst für Kinder mit Krippenerfahrung ist der Tagesablauf und die größere Gruppe eine neue Anforderung. Bereits beim Tag der offenen Tür haben Sie die Möglichkeit unser Haus und das Personal kennenzulernen und alle Fragen beantwortet zu bekommen.

Doch damit das Unbekannte rasch vertraut wird, ist uns eine sanfte Eingewöhnung sehr wichtig. Wir gestalten die Übergangszeit von der Familie oder einer vorangegangenen Einrichtung in den Kindergarten behutsam und stellen uns auf jedes Kind individuell ein. Ein 1-2 stündiger Besuch in der ersten Zeit kann völlig ausreichend sein. Die vielen neuen Eindrücke lassen die Kinder ermüden und sie kommen schnell an ihre körperlichen Grenzen. Im vertrauensvollen Umgang miteinander, werden wir mit Ihrem Kind nach und nach die Schritte gehen, welche zum alleinigen Bleiben im Kindergarten nötig sind. Ein reger Austausch zwischen Eltern und päd. Personal ist uns sehr wichtig.

## 8.2. Übergang vom Kindergarten zur Schule

Schulvorbreitende Erziehung bedeutet für uns, die Kinder während der gesamten Kindergartenzeit, ohne Leistungsdruck mit unseren Angeboten auf die Schule vorzubereiten. Für die Altersgruppe der fünf- bis sechsjährigen Kinder, den Vorschulkindern gibt es anspruchsvollere Spiele, schwerere Puzzles und schwierigere Bastelangebote.

Außerdem bieten wir Ihnen zu bestimmten Zeiten, verschiedene Aufgaben in der Kleingruppe an. Dort sollen sie hauptsächlich lernen:

- Arbeitsanweisungen (auch mehrschrittige) genau zu befolgen
- Genau zuhören – andere auch (aus)reden lassen
- Sich innerhalb einer bestimmten Zeit, auf eine Arbeit zu konzentrieren
- In Ruhe zu arbeiten – still sein
- Den sorgfältigen Umgang mit dem eigenen Arbeitsmaterial
- Selbständig und genau zu arbeiten
- Sich verbal ausdrücken – Wortschatzerweiterung
- In Kleingruppen arbeiten

Das Wichtigste aber bleibt vor allem, die Freude und Begeisterung der Kinder.

Sonstige Aktivitäten unserer Vorschulkinder, die zurzeit angeboten werden

- Div. Ausflüge und Projekte
- Besuch in dem Hort
- Vorschulturnen
- Vorkurs Deutsch
- Besuch der Gemeindebücherei
- Üben von richtigem Verhalten im Straßenverkehr
- Projekt „ich gehe nicht mit Fremden mit!“

## 8.3. Übergang vom Kindergarten in den Hort

Die Kinder, die den Hort besuchen werden, erhalten die Möglichkeit die Räumlichkeiten des Horts schon während des Kindergartenalltags zu erkunden und zu besichtigen. Durch individuelle Schnuppertage können die Kinder den Tagesablauf und die pädagogischen Kräfte kennenlernen. Da das pädagogische Personal des Horts auch im Kindergarten mitwirkt, lernen die Kinder die Bezugspersonen und andere Hortkinder schon während des Kindergartenalltag kennen.

In der ersten Zeit werden die Kinder der Arnoldus-Grundschule abgeholt und einige Male gemeinsam abgelaufen, bevor dies selbstständig geschieht.

## 8.4. Übergang vom Hort in die weiterführende Schule

Zum Ende der Grundschulzeit ist es besonders wichtig, die Ängste und Befürchtungen, die die Kinder beim Übertritt an eine weiterführende Schule zu haben, ernst zu nehmen. Durch gemeinsame Gespräche unterstützen wir die Kinder und entwickeln gemeinsam Lösungsstrategien. Außerdem wird über die verschiedenen Schulformen gesprochen, die die Kinder besuchen werden. Zum Ende der Hortzeit verabschieden wir die Kinder feierlich.

## 9. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

### 9.1. Grundlagen

Die Erziehungspartnerschaft umfasst die Zusammenarbeit zwischen den pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften und den Personensorgeberechtigten in der Einrichtung. Die pädagogischen Kräfte und Eltern gehen in den direkten Austausch miteinander. Sie sprechen über Ziele und Methoden der Erziehung von Kindern, besprechen auftauchende Probleme und finden gemeinsam Lösungsansätze. Dabei bringen Pädagogische Fachkräfte und Eltern gleichberechtigt ihre spezifischen Kompetenzen für das Wohl der Kinder in die Erziehungspartnerschaft ein. Damit das Kinderhaus die Aufgabe einer familienergänzenden Einrichtung wahrnehmen kann, ist die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit wichtig.

### 9.2. Zusammenarbeit

**Elterngespräche:** Einmal im Jahr bieten wir den Eltern ein Entwicklungsgespräch an. In diesem Gespräch geht es um das Verhalten des Kindes im Alltag sowie dessen Entwicklungsstand. Gerne können Sie aber auch jederzeit bei Bedarf ein Gesprächstermin mit uns vereinbaren.

**Tür- und Angelgespräche:** Das Tür- und Angelgespräch findet täglich während der Bring- und Abholzeit statt. Diese Gespräche bieten die Möglichkeit, kurze Informationen über das Kind auszutauschen und erhält den persönlichen Kontakt zwischen Elternhaus und Einrichtung aufrecht.

**Elterninformation:** Um unsere Arbeit transparent zu machen, bieten wir Informationsmöglichkeiten wie Kindergartenordnung, Kita-App, Elternpost, Aushänge sowie Wochenplan/ Monatsplan an.

**Elternabend:** Wir bieten ein- bis zweimal im Jahr einen Informations- oder themenspezifischen Elternabend an. Beim Informationselternabend bekommen die Eltern allgemeine Informationen über den Kindergarten und Hort sowie unsere Gruppenprozesse. Der themenspezifische Elternabend richtet sich nach den Bedürfnissen der Eltern.

### 9.3. Erwartungen an die Eltern

Wir erwarten von den Eltern, dass sie ihre Kinder regelmäßig und pünktlich in die Einrichtung bringen, damit wir eine kontinuierliche pädagogisch wertvolle Arbeit sicherstellen können. Des Weiteren sind die Buchungszeiten einzuhalten. Bei ansteckender Krankheit ist die Einrichtung umgehend zu informieren. Bei Fehlzeiten wie z.B. Urlaub sind die Kinder zu entschuldigen. Bitte informieren Sie uns zeitnah, wenn sich in Ihrer Familie etwas verändert hat und sprechen Sie uns bei Problemen unbedingt an. Wir wünschen uns, dass Sie sich bei uns wohlfühlen, dass Sie Interesse an unserer Arbeit durch Ihr Engagement bei Festen und Teilnahmen bei Elternabenden zeigen. Ein offenes, ehrliches und höfliches Verhalten ist für uns selbstverständlich.

### 9.4. Elternbeirat

Eine wirkungsvolle Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsarbeit hängt auch in unserem Kinderhaus entscheidend von der engagierten Mitarbeit und Mitwirkung aller Eltern ab.

Da die Elternbeiräte im regen Kontakt mit den anderen Eltern stehen, können sie über Stimmungen berichten und die verschiedenen Vorstellungen und Meinungen vortragen. Dadurch ist es möglich, Ideen der Eltern in die Planungen der Einrichtung mit einzubeziehen; der Elternbeirat will hierzu Hilfe anbieten und Unterstützung sein für die Arbeit der Erzieherinnen. Der Elternbeirat wird jedes Jahr neu gewählt. Er trifft sich in regelmäßigen Sitzungen in der Einrichtung, um anstehende Feste, Termine usw. zu besprechen und zu organisieren. Die Schwerpunkte der Arbeit des Elternbeirat und aller Eltern ist die Mitarbeit bei Veranstaltungen sowie Unterstützung bei Garten- und Verschönerungsarbeiten.

Am schwarzen Brett können Sie sich immer über Themen, Ort und Zeit der regelmäßig stattfindenden Elternbeiratssitzungen informieren. Die Sitzungen sind für alle Eltern offen und Sie sind herzlich eingeladen, daran teilzunehmen.

## **10. Qualitätssicherung und -entwicklung**

### **10.1. Bedarfs- und Zufriedenheitsabfrage**

Unser tägliches pädagogisches Planen, Handeln und Reflektieren ist entscheidend für eine gute Arbeit des pädagogischen Personals. Wir hinterfragen laufend unsere Ziele und überprüfen ihre Gültigkeit. Gegebenenfalls müssen sie neu definiert werden. Zudem kommen einmal jährlich die Bedarfs- und Zufriedenheitsbefragung seitens der Eltern dazu. Diese wird ausgewertet und gemeinsam im Team und dem Elternbeirat besprochen und bei Bedarf nach gemeinsamen Ideen und Lösungen gesucht.

### **10.2. Beschwerdemanagement Kinder**

Nicht nur Erwachsene, sondern auch die Kinder haben das Recht, Kritik zu üben. Dazu nutzen die Kinder Einzelgespräche mit uns, sowie im Gespräch in der Gruppe im Rahmen des Stuhlkreis. Die Kinder äußern ihr Anliegen und suchen gemeinsam mit uns nach Lösungswegen. Den Hortkindern steht ein Beschwerdebriefkasten zur Verfügung, um die Möglichkeit der anonymen Beschwerde zu nutzen. In regelmäßigen Kinderkonferenzen werden die Kritikpunkte gemeinsam besprochen und nach sinnvollen Lösungen gesucht.

### **10.3. Beschwerdemanagement Eltern**

Als Träger der katholischen Kirche werden alle Mitarbeiter im Rahmen der Qualitätssicherung dazu angehalten, sich in das Thema Beschwerdemanagement einzuarbeiten. Der Umgang mit Eltern ist in jedem Fall respektvoll, wertschätzend und zum Wohle des Kindes.

In unserer Einrichtung gibt es viele Möglichkeiten, Fragen, Konflikte oder auch Beschwerden anzusprechen, die das eigene Kind, Eltern, Personal oder die Einrichtung betreffen können. Als Ansprechpartner (sofern es das eigene Kind betrifft) stehen die pädagogischen Fachkräfte der jeweiligen Gruppen, in besonderen Fällen aber auch die Kinderhausleitung und der Träger jederzeit zur Verfügung. Alle Beschwerden bzw. Konflikte werden sensibel und vertraulich behandelt. Zur Qualitätssicherung des Umgangs mit Beschwerden werden diese formgerecht erfasst, dokumentiert und die Ergebnisse zurückgemeldet. Alle Informationen werden vertraulich behandelt. Uns ist dabei ein respektvolle, höfliche, nicht persönlich angreifende Gesprächsführung von beiden Seiten aus sehr wichtig.

## **11. Vernetzung und Öffentlichkeit**

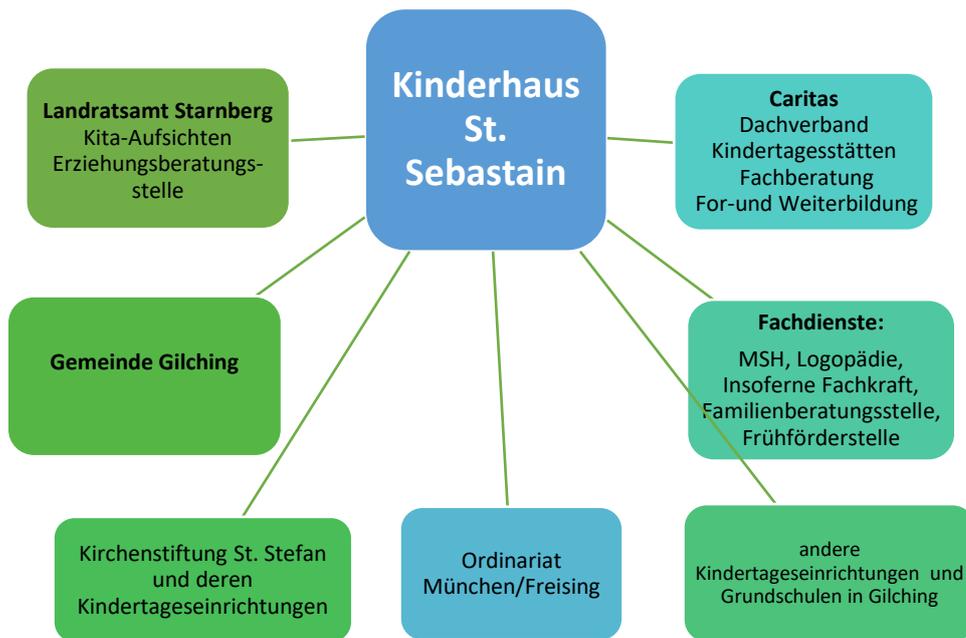
### **11.1. Mit dem Träger**

Die Zusammenarbeit zwischen Team, Träger und Verwaltungsleitung basiert auf gegenseitigem Vertrauen und offenem Dialog. Es versteht sich von selbst, dass der Träger und die Kita-Verwaltungsleitung hinter dem Team steht und das Team die Anliegen des Trägers/der Kita-Verwaltungsleitung gestaltet und mitträgt. Der Träger/ die Kita-Verwaltungsleitung gewährleistet in Zusammenarbeit mit dem Team die christliche Ausrichtung (kirchliche und jahreszeitliche Feste) der Einrichtung. In der Öffentlichkeit vertritt der Träger/ die Kita-Verwaltungsleitung auch die Interessen des Teams und übernimmt bei Konflikten oder Problemstellungen eine vermittelnde Funktion. Bei grundsätzlichen Entscheidungen hört der Träger/ die Kita-Verwaltungsleitung das gesamte Team an.

### **11.2. Mit der Gemeinde Gilching**

Wir pflegen eine gute und konstruktive Zusammenarbeit mit der Gemeinde Gilching. Beim Anmeldeverfahren und der Platzvergabe stehen wir im engen und regelmäßigen Kontakt mit der Gemeinde.

### 11.3. Mit externen Fachkräften und Fachdienste



### 11.4. Öffentlichkeitsarbeit

Information schafft Vertrauen. Öffentlichkeitsarbeit bedeutet für unsere Einrichtung Transparenz und Darstellung nach außen. Deshalb möchten wir unsere Ziele nachvollziehbar und unsere Qualitäten erkennbar machen. Interessierte, Eltern und Kooperationspartner sollen erfahren, was wir leisten können.

Dies erreichen wir z.B. durch:

- unsere Konzeption
- unseren Webauftritt
- einen Tag der offenen Tür
- Feste und Feiern unter Einbeziehung von Freunden, Verwandten und Interessierten
- Gottesdienste, zu denen die Pfarrgemeinde und interessierte Bürger eingeladen sind
- Zusammenarbeit mit öffentlichen Einrichtungen wie bspw. die Tafel, das Altenheim
- Ausflüge in die nähere Umgebung

## 12. Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung

Der im Deutschen Grundgesetz verankerte Gedanke, dass Kinder in unserer Gesellschaft besonderen Schutz benötigen (Artikel 6, Abs. 2 Grundgesetz) wird im Bürgerlichen Gesetzbuch durch die §§ 1631, 1666 und im achten Sozialgesetzbuch durch den § 8a näher beschrieben und geregelt. Die pädagogische Arbeit in unserem Kindergarten orientiert sich zu jeder Zeit an diesem gesetzlich verankerten Schutzauftrag zum Wohle des Kindes.

Um den Schutzauftrag zu erfüllen haben wir durch individuelle Gefährdungseinschätzung ein einrichtungsspezifisches Kinderschutzkonzept, das vom Team jährlich weiterentwickelt wird, erarbeitet.

„Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.“  
(§1631, Abs. 2, BGB)

### **13. Abschluss und Danksagung**

Diese Konzeption mit allen Bestandteilen ist nur für den internen Gebrauch bestimmt. Die Konzeption befindet sich auf dem aktuellen Stand von September 2024. Wir danken allen Personen, die an der Erstellung und Weiterentwicklung unserer Konzeption beteiligt waren.

**Wir wünschen Ihnen und Ihrem Kind  
eine unbeschwerte und segensreiche Zeit bei uns!  
Ihr Team vom Kinderhaus St. Sebastian**